

naturvielfalt



STADT
FELDKIRCH



Europaschutzgebiet
Bangs-Matschels

Europaschutzgebiet Bangs-Matschels

Artenreiche Riedwiesen als Kostbarkeiten der Natur zwischen Ill und Alpenrhein



Weit über die Grenzen hinaus bekannt ist Matschels für die großen Bestände der Sibirischen Schwertlilie, die zur Blütezeit im Frühjahr zahlreiche Naturbegeisterte in das Gebiet locken.

Die beiden Gebiete Bangser Ried und Matschels wurden bereits 1974 als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Knapp 30 Jahre später wurden sie Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000. Hier findet noch manche seltene Art, die anderswo bereits längst verschwunden ist, einen geeigneten Lebensraum.

Von besonderer Bedeutung sind die 80 Hektar Streuwiesen, die mit Feldgehölzinseln reich strukturiert sind. Diese extensiv bewirtschafteten Flachmoore werden nicht gedüngt und nur einmal im Herbst gemäht. Sie sind ein wertvoller Lebensraum für Sibirische Schwertlilie und Sumpf-Gladiole sowie für seltene und gefährdete Vogelarten wie Wachtelkönig und Neuntöter. In der Umgebung von Bangs-Matschels konnten bislang über 1.100 Schmetterlingsarten nachgewiesen werden. Darunter finden sich Seltenheiten wie der europaweit geschützte Goldene Scheckenfalter und der Helle und Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Die ausgedehnten Waldflächen im Gebiet bilden den größten geschlossenen Wald der Talsohle im Rheintal.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*



Fakten

Fläche

447 ha

Höhe

430 m. ü. A.

Lage

Stadt Feldkirch, im Dreiländereck von Österreich, Liechtenstein und der Schweiz



Foto: umg; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tengiz1, Waldläubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfgrashüpfer – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Biero, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabner



Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Bangs-Matschels nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter wollen wir Ihnen vorstellen:



Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Die Sibirische Schwertlilie ist wohl die spektakulärste Erscheinung des Natura 2000-Gebiets. Vor allem im Unterried blühen in manchen Jahren Millionen Schwertlilien. In der näheren und weiteren Umgebung findet sich kein weiteres Vorkommen von annähernd dieser Bedeutung.



Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*)

Ab Mitte Juni sticht die Sumpf-Gladiole mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen von Matschels besonders hervor. Die Bezeichnung Siegwurz geht auf den Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen.

Duft-Lauch (*Allium suaveolens*)

Obwohl mit Schnittlauch und Knoblauch verwandt, riechen die Blüten des Duft-Lauchs deutlich weniger intensiv, sie duften sogar leicht süßlich. Die Blütezeit beginnt im Hochsommer und dauert bis in den Herbst. Damit die Samenreifung abgeschlossen werden kann, ist eine möglichst späte Mahd im Herbst für den Fortbestand des Duft-Lauches unerlässlich.



Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Mit seiner auffallenden Blüte ist der Frauenschuh wohl die prachtvollste heimische Orchidee. Sie ist auch eine anspruchsvolle Art: Von der Keimung bis zur ersten Blüte können zehn Jahre verstreichen. Lichte Wälder, in denen die Sonnenstrahlen bis zum Boden gelangen, sind die typischen Lebensräume des Frauenschuhs.



Schneidbinse (*Cladium mariscus*)

Vorsicht, die bis zu zwei Meter langen Blätter der Schneidbinse sind messerscharf. Neben dem Bangser Ried sind nur zwei weitere Vorkommen dieser Seltenheit in Götzis und am Mehrerauer Seeufer bekannt. Die Schneidbinse wächst nur auf sehr nassen, oft überschwemmten Standorten.





Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*, *M. nausithous*)

Diese Bläulinge legen ihre Eier ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf ab, von dessen Blüten sich die Schmetterlingsraupen zunächst ernähren. Durch Duftstoffe getäuscht, tragen bestimmte Ameisenarten die Raupen in ihr Nest, wo sie überwintern und sich bis zu ihrer Verpuppung von Ameisenbrut ernähren. Nur durch eine späte Mahd im September können sich die Raupen dieser beiden seltenen Schmetterlingsarten fertig entwickeln.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Auffallendstes Merkmal dieser höchstens 5 cm großen Unke ist ihre gelb gefleckte Bauchseite, die sie bei Gefahr präsentiert. Die gelbe Farbe signalisiert den Feinden, dass sie ungenießbar ist. Die unauffällige Oberseite hingegen dient ihr als gute Tarnung. Für diesen seltenen Lurch wurden in Matschels eigens Kleingewässer geschaffen.



Koppe (*Cottus gobio*)

Die Koppe ist eine urtümliche, aber wenig bekannte Fischart. Sie bewohnt saubere, rasch fließende Bäche und Flüsse. Dort lebt sie auf dem Grund des Flussbettes und verbirgt sich tagsüber unter Steinen und Wasserpflanzen.

Wachtelkönig (*Crex crex*)

Kein melodioser Gesang, aber ein unverkennbarer Ruf: Weit hörbar ist das „kr-r-r ... kr-r-r ...“, das der Wachtelkönig vor allem nachts vorträgt. Die ersten Rufer sind ab Mai zu hören, wenn dieser Wiesenbrüter aus Afrika zurückkehrt. Einst weit verbreitet, ist der Wachtelkönig heute weltweit vom Aussterben bedroht.



Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es müssen schon Hecken oder einzelne Büsche, naturnahe Wiesen oder Weiden vorkommen, damit sich der Neuntöter wohlfühlt. Große Insekten sind seine wichtigste Nahrung. Der wenig freundlich klingende Name bezieht sich auf seine Gewohnheit, Beute für Schlechtwetterperioden als Vorrat auf Dornen aufzuspießen.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das Braunkehlchen kehrt ab April aus seinem Winterquartier in Afrika südlich der Sahara zurück. Im Schutz der Streuwiesen baut der nur spatzengroße Vogel in einer Bodenmulde ein Nest. Die Streuwiesen bieten auch ausreichend Insektennahrung für die Jungenaufzucht. Zaunpfähle sind beliebte Sitzwarten, auf denen das Männchen seinen Gesang darbietet.





Hinweise für Gebietsbesuchende



Streuwiesen nicht betreten

Das Betreten von Streuwiesen und sonstigen landwirtschaftlichen Flächen in der Zeit von **15.03. bis 15.09.** ist verboten.



Keine Blumen pflücken

Es ist nicht erlaubt, Pflanzen oder Pflanzenteile zu entnehmen.



Leinenpflicht für Hunde

Hunde müssen ganzjährig an einer Leine mit max. 1,5 m geführt werden.



Zelten und Lagern verboten

Zelten und Lagern sind nicht erlaubt.



Abfälle und Lärm vermeiden

Hinterlassen Sie keine Abfälle in der Natur und vermeiden Sie Lärm, der die Tierwelt beunruhigt.



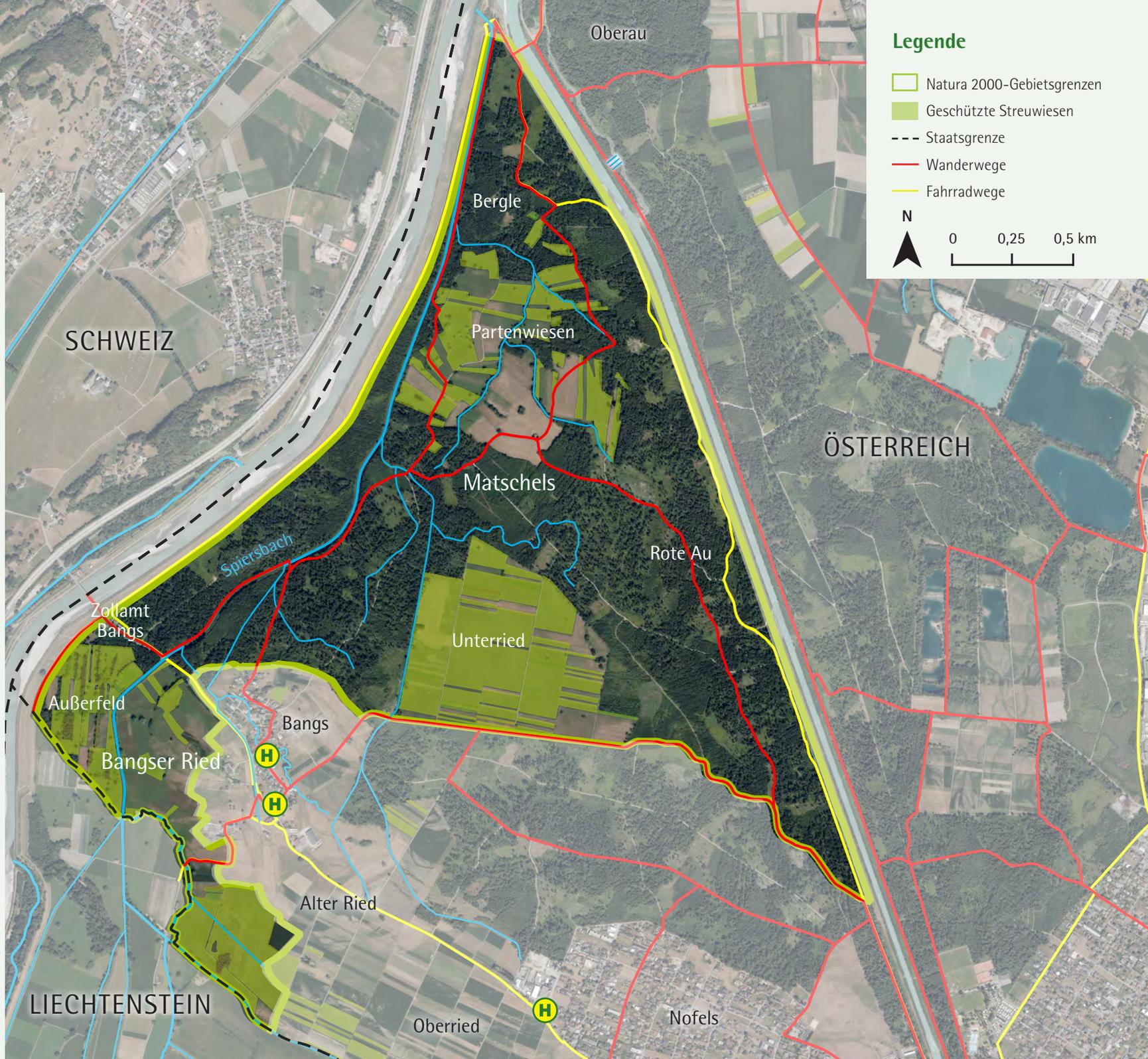
Wegegebot einhalten

Bitte bleiben Sie ganzjährig auf den befestigten Wegen.



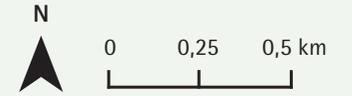
Naturbeobachtung

Mit einem Fernglas lassen sich Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt besonders gut durchführen.



Legende

- Natura 2000-Gebietsgrenzen
- Geschützte Streuwiesen
- Staatsgrenze
- Wanderwege
- Fahrradwege



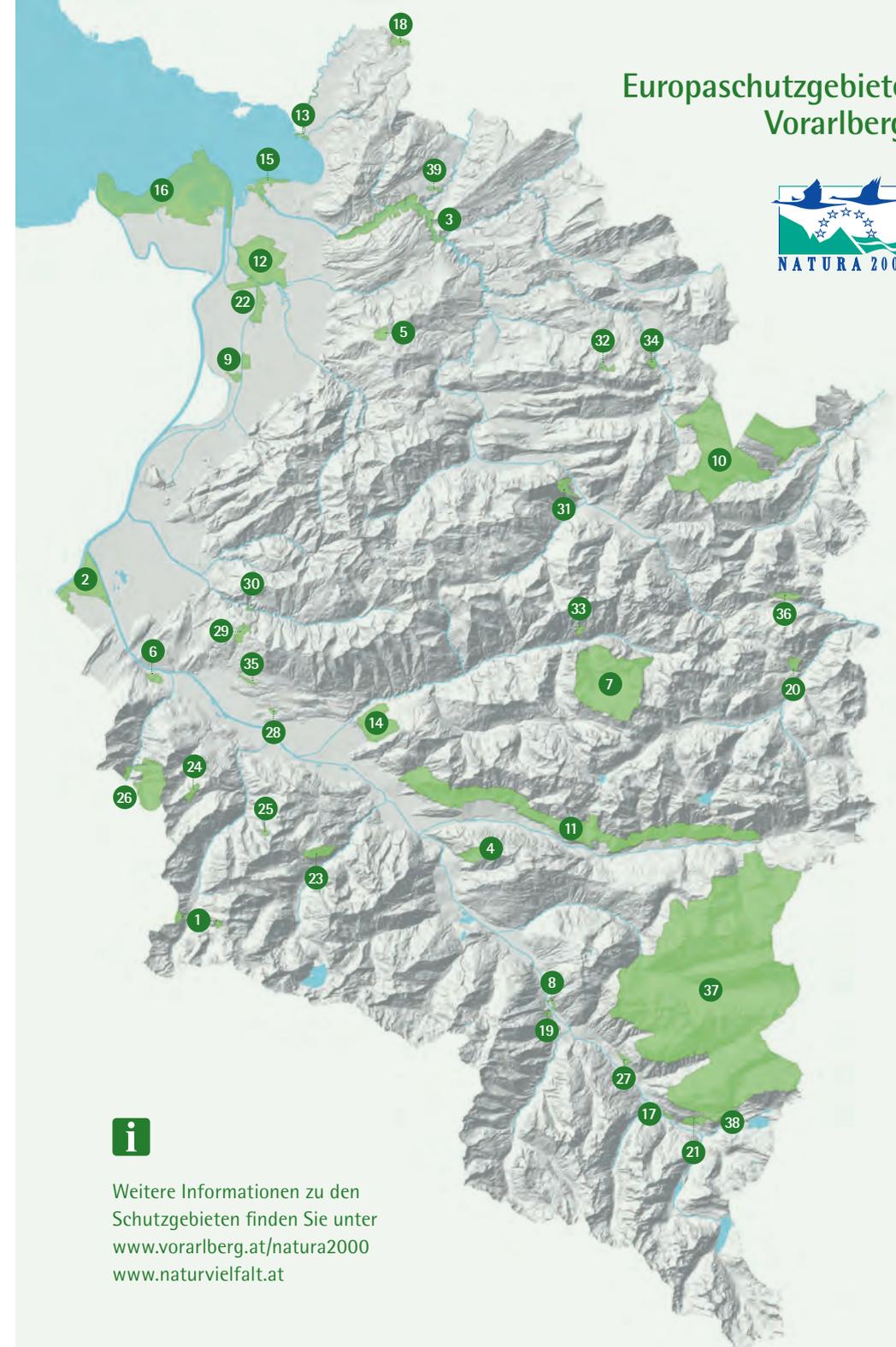
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.280 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9% der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|--|---------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer-
Bregenzerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs-Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenzerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfluren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen-Köblern,
Schweizer Ried und Birken-
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg-Obere Mähder | 23 Spirkenwald Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwald Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwald Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |
| 14 Ludescherberg | | |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.vorarlberg.at/natura2000 www.naturvielfalt.at



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: Februar 2025

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4715
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 /naturvielfalt.vorarlberg